



Lager mit Möbeln aus jüdischem Besitz, 1943 Foto: Stadtarchiv Oberhausen

Vom Umgang mit dem Unrechts-Erbe

„ARISIERUNGS“-MAHNMAL „4qm Wahrheit“: Die taz.bremen zwischen Aktion und Recherche. Unter welchen Umständen darf eine Zeitung zum Akteur werden?

VON HENNING BLEYL

Ungewöhnlich intensiv setzt sich die taz.bremen mit der Frage auseinander, wie Firmen und Privatleute von der „Arisierung“ jüdischen Besitzes profitierten. Anlass war das aufwändig begangene Gründungs-Jubiläum von Kühne+Nagel, dem weltweit drittgrößten Logistik-Konzern – dessen History Marketing große Lücken ließ. Auch auf explizite Nachfrage. Die Antwort des Unternehmens lautete: „Der Rolle der Firma“ in den 30er- und 40er-Jahren mangle es „an Relevanz“.

Angesichts dieser Haltung stellte sich die Frage, wie Öffentlichkeit und Politik mit diesem offensiv vertretenen Anachronismus umgehen. Die taz befragte zunächst Historiker, recherchierte in Archiven und veranstaltete Podiumsdiskussionen – soweit die klassische Arbeit. Mit „4qm Wahrheit“ startete die Zeitung aber auch ein Crowdfunding, um ein Angebot für vier Quadratmeter der Fläche abzugeben, auf der K+N seinen Stammsitz neu errichten möchte – und nimmt damit eine Rolle ein, die befragt werden kann: Welche Umstände rechtfertigen, dass der Berichtsersteller zum Akteur wird? Die Antwort der taz: Wenn die Rollenvielfalt transparent transportiert wird.

Ein Vehikel für Inhalte

Die Redaktion machte deutlich, dass sie das Crowdfunding auch als Vehikel ansieht, um NS-Verdrängung und entgegenkommende Grundstücksüberlassung an den Konzern publik zu machen. Auch der Ideenwettbewerb der taz für ein „Arisierungs“-Mahnmahl auf dieser Fläche beförderte die Diskussion, beleibe nicht nur auf K+N bezogen. Denn von den „Juden-Auktionen“, für die K+N Ware lieferte, profitierten viele.

Der Entwurf, den eine Jury mit taz-externen ExpertInnen

unter 59 Einsendungen auswählte, ist denn auch das Gegenteil eines ausgestreckten Zeigefingers. „Leerstellen und Geschichtslücken“ nennt die Architektin Angie Oettingshausen ihr Projekt, das auf der gestuften Geländesituation an der Weser basiert. Eine begehbare Glasplatte vor dem Firmensitz lässt

Symposium am 3. November

Die taz.bremen lädt am 3.11. zu einem Symposium über „Arisierung“ in die Bremische Bürgerschaft, Am Markt 20, 28195 Bremen.

■ **14 Uhr** Bürgermeisterin Karoline Linnert (Finanzsenatorin), Martina Winkler, Direktorin des Instituts für Geschichtswissenschaft, Uni Bremen

■ **14.15 Uhr** Vernetzte „Verwertung“: Die Arbeitsteilung zwischen Behörden, Gerichtsvollziehern und Speditoren bei der Beraubung der jüdischen Bevölkerung am Beispiel Bremens (Johannes Beermann, Leiter der Abteilung Archiv und Dokumentation des Fritz Bauer Instituts Frankfurt/M.)

■ **15 Uhr** Erinnern und Vergessen: Unternehmen und ihre Aufarbeitung der NS-Geschichte im Spannungsfeld von Öffentlichkeit, Politik und Ökonomie (Stefanie van de Kerhof, Professorvertreterin für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Uni Heidelberg)

■ **16.15 Uhr** „Das Unrecht nahm Einzug in unzählige Haushalte“: Die Auseinandersetzung privater Erblinnen mit dem Thema „Arisierung“ (Hilde Schramm, Stiftung Zurückgeben, Berlin)

■ **17 Uhr** Das Bremer Mahnmahl-projekt der taz

■ **19.30 Uhr** Grußwort Christian Weber, Bürgerschaftspräsident. Vortrag: Zum Umgang mit der „materiellen Seite“ des Holocaust (Constantin Goschler, Professor für Zeitgeschichte an der Uni Bochum)

■ **Im Anschluss:** Diskussion
■ **Infos:** www.taz.de/denkmal

in ein tiefes Loch blicken – und ahnen, das weiter unten noch mehr zu sehen sein muss. Denn von der Seite, freilich sechs Meter weiter unten, trifft ein horizontaler Blickschat, eine Art Schaufenster, auf den selben Schacht.

Von dort aus haben Spaziergänger auf der „Schlachte“ die

Die Sicht der Betriebsräte

Michael Kalis, bis vor Kurzem Gesamtkonzern-Betriebsratsvorsitzender Europa von Kühne+Nagel, und Thomas Sorg, langjähriger Betriebsratschef Deutschland, schreiben:

„Wir begrüßen die Initiativen zur Auseinandersetzung mit der Rolle von Speditionen beim Transport von beschlagnahmten Gütern politisch und rassistisch verfolgt. Dieses Thema wurde bedauerlicherweise nie intern durch die Firmenleitung von Kühne u. Nagel kommuniziert. Auch wir waren von den bisherigen Ergebnissen der externen Aufklärung berührt. Wir haben versucht, Herrn Kühne diesbezüglich zu einer anderen Einstellung zu bewegen. Es sind die öffentlichen Diskussionen und Aktionen, welche eventuell eine Wende bei Kühne u. Nagel erwirken können.“

Henning Bleyl

■ 47, arbeitet seit 2001 als Kulturredakteur bei der taz.bremen und initiierte die Kampagne für ein Bremer „Arisierungs“-Mahnmahl. Im November 2016 wechselt er als Geschäftsführer zur Bremer Heinrich-Böll-Stiftung. Für die taz gewann er sechs Journalistenpreise und einen Platz auf der Shortlist des Nannen-Preises in der Kategorie Investigation.



Foto: felderfilm

Möglichkeit, „Leerstellen“ zu erkennen. In Oettingshausens Entwurf sind das scharf konturierte Hell/Dunkel-Schattierungen an der hinteren Wand, die den ehemaligen Standort von Möbeln und Bildern markieren – so, wie man das von ausgeräumten Wohnungen kennt. K+N führte den kompletten Inhalt zigtausender Wohnungen rassistisch und politisch verfolgt in den besetzten Ländern Westeuropas der „Verwertung“ zu.

Die taz sammelte im Rahmen ihres Crowdfundings bereits 27.000 Euro, von denen 8.000 der jüdischen Gemeinde überwiesen wurden. Nun steht die Frage im Raum, ob Bremen eine Alternativfläche für ein Mahnmahl zur Verfügung stellt – denn die taz scheiterte bekanntlich trotz ihres doppelt so hohen Kaufangebots pro Quadratmeter mit ihrem Ansinnen, vier Quadratmeter des Grundstücks zu erwerben, auf dem K+N bauen möchte.

Wie steht es mit dem Profit der Privatleute?

Im Sommer präsentierte die taz die Vielfalt der eingegangenen Entwürfe und Modelle in einer Ausstellung in der Bürgerschaft, zusammen mit Möbeln und Hausrat, die aus „Juden-Auktionen“ stammen. Um die Diskussion um ein Mahnmahl in einen noch breiteren Kontext zu stellen, veranstaltet sie am 3. November zusammen mit der Bürgerschaft und dem Institut für Geschichtswissenschaften der Uni Bremen ein „Arisierungs“-Symposium (siehe Kasten).

Dabei geht es insbesondere um den Umgang mit den privaten Profituren, Bürgern und Unternehmen, als substantielle Erweiterung der vorhandenen staatlichen Erinnerungskultur. Hilde Schramm wird die Arbeit der Stiftung „Zurückgeben“ zur Diskussion stellen. Und damit ist die Zeitung wieder explizit bei dem, was sie ausmacht: den Inhalten.

Keine Hatz bei der taz



BUH e.V.
Bremer Bühnhasen
www.buhbremen.de

Bremer Bühnhasen gratulieren!

Alles Gute zum 30.

Institut für Chinesische Medizin
DRK Kreisverband Bremen e.V.
www.drk-icm.de
Telefon: 0421-699139-0



das gute portrait
Bremen · V. d. Steintor 90
Karrierebild
Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance. Wir fotografieren Sie! Jetzt Termin vereinbaren!
www.bewerbungsbilder-bremen.de

pro familia
Land Bremen
Beratung zu allen Fragen von Sexualität, Familienplanung, Schwangerschaft, Geburt, Elternschaft und Schwangerschaftskonflikt
Sexualpädagogik für Jugendliche
Gruppen für Teenagermütter
- pro familia Beratungsstelle Bremen
Hollerallee 24, 28209 Bremen
Tel. 0421 – 340 60 30
- pro familia Beratungsstelle Bremen-Nord
Weserstr. 25, 28757 Bremen-Vegesack
Tel. 0421 – 65 43 33
- pro familia Beratungsstelle Bremerhaven
Am Berliner Platz 1 a, 27570 Bremerhaven
Tel. 0471-28 722

www.theater-fuer-die-seele.de
Crossing borders – stepping into unknown land
In einem interaktiven Psychodrama-Workshop in Athen wollen wir an 4 Tagen mittels künstlerischem Ausdruck, Rollen- & Theater spielen voneinander lernen und scheinbar festgelegte Grenzen überwinden. Athen vom 18. – 21. April 2017 Einführungsabend im Chirelo Theater Bremen am 02. Dezember 2016
offene Traum Werkstatt
08 & 22.11. & 19.12.2016
Lilli Lobach
Diplom-Psychologin & Director of Psychodrama | Psychotherapeut, Trainer & Ausbilder Einzel- & Gruppentherapie, themenbezogene Workshops, Weiterbildung, Supervision & Coaching
Osnabrücker Str. 10 | 28207 Bremen | Fon 0421 – 9604374

Wir gratulieren zu 30 Jahren taz Bremen!
Ohne die taz wäre Bremen langweilig. Und ohne cambio die Straßen noch voller.
www.cambio-CarSharing.de